

Bestrebungen Fokins an und wird einer seiner tüchtigsten und treuesten Mitarbeiter. Seine überaus virtuose Technik und seine Erfolge im Charaktertanz bewirkten, dass er gleich in den ersten Jahren seines Auftretens im Marientheater „erster Tänzer“ wurde, — und seine Gebilde, die er vorwiegend in den Fokinschen Balletten geschaffen hat, sind in der Tat ganz unvergessliche Leistungen. Trotz seiner jungen Jahre und trotz seiner kurzen Dienstzeit wird ihm von der Direktion des Marientheaters die Inszenierung einer ganzen Reihe von Balletten (als Einlagen in



Opern) anvertraut; andere hervorragende Privattheater, wie beispielsweise das „Musikdrama“ bewarben sich um seine Mitarbeiterschaft, und er setzte eine Reihe von Balletten, choreographischen Phantasien und Solotänzen in Szene, die so voller Temperament, so individuell komponiert sind, so voller Protest gegen alles, was vor ihm geschaffen wurde, dass seine Kunst, wenn man so sagen darf, zur Zielscheibe stürmischer Ovationen aller in Kunstdingen liberal Denkenden wurde — betrachteten sie ihn doch als den Kündler neuer choreographischer Formen — und leidenschaftlicher Angriffe aller Konservativen, die ihm einen Vorwurf daraus machten, dass er mit den geheiligten Traditionen des klassischen Balletts gebrochen hatte. Sehr bald aber wurde Freund und Feind klar, dass Boris Romanoff — gleichviel wie man sich zu den Schöpfungen des jungen Ballettmeisters verhielte — ohne Zweifel ein Künstler sei, der Eignes, Neues, Starkes, Erregendes zu bieten habe.

Er — ein Geistverwandter Fokins — hat von diesem die Methoden künstlerischen Schaffens übernommen. Ich möchte sagen, er ist weniger Naturalist, dafür unmittel-